

# Kurz-Check Nachhaltigkeit ©

Zur Projektprüfung geeignet

Projekttitlel		-3	-2	-1	0	+1	+2	+3
(1) Soziale Dimension	<b>1.1. Integrationseffekt</b>							
	<b>1.2. Gerechtigkeitseffekt</b>							
	<b>1.3. Optional:</b> Wichtigster angestrebter örtlicher Effekt im sozialen Bereich-Ergänzung eines Kriteriums je nach örtlichem Bedarf							
(2) Ökologische Dimension	<b>2.1. Erhaltungseffekt Artenvielfalt</b>							
	<b>2.2. Verbrauchseffekt Ressourcen</b>							
	<b>2.3. Optional:</b> Wichtigster angestrebter örtlicher Effekt im ökologischen Bereich-Ergänzung eines Kriteriums je nach örtlichem Bedarf							
(3) Ökonomische Dimension	<b>3.1 Struktureffekt:</b> Beitrag für eine ausgeglichene Wirtschaftsstruktur							
	<b>3.2. Haushaltseffekt</b> Beitrag für einen mittel- und langfristig ausgeglichene Gemeindehaushalt							
	<b>3.3 Optional:</b> Wichtigster angestrebter örtlicher Effekt im ökonomischen Bereich-Ergänzung eines Kriteriums je nach örtlichem Bedarf							
(4) Beteiligung	<b>4.1. Kooperationseffekt</b> Sind alle Akteure einbezogen, die für einen Erfolg wichtig sind?							
<p><b>Prüfungsergebnis ist positiv, wenn keine der Dimensionen negativ abschneidet</b></p> <p><b>Ergebnis:</b></p>								

## **Erläuterungen zum Bewertungsschema:**

### **Das Ziel:**

Im Laufe von Agenda-Prozessen werden in der Regel Projekte entwickelt. Bevor diese in die Umsetzungsplanung gehen, sollte die Steuerungsgruppe prüfen, welcher Nachhaltigkeitseffekt von diesem Projekt zu erwarten ist. Schließlich ist es erklärtes Ziel der Agenda 21, Beiträge zu einer zukunftsfähigen oder eben nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Die Frage nach der „Nachhaltigkeit“ ist nicht immer leicht zu beantworten. Ob es mit einer Maßnahme gelingt, ökologische, ökonomische und soziale Zielkonflikte aufzulösen oder zumindest einen Beitrag dazu zu leisten, kann durchaus diffizil zu beantworten sein. Um gerade auch für kleine Gemeinden die Frage nach der Nachhaltigkeit handhabbarer zu machen, wurde das Bewertungsschema „Kurzcheck Nachhaltigkeit“ entworfen. Es wählt Leitaspekte aus, die in den jeweiligen Dimensionen Soziales, Ökologie, Ökonomie und Beteiligung als Prüfsteine für die Wirkungsrichtung des Projektes dienen können. Ausgewählt wurden Leitaspekte (wie Integrationsbeitrag, Reduzierender Effekt auf Ressourcenverbrauch oder Beitrag für eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur), die sich als charakteristisch herausgestellt haben für Agenda-Projekte. Dabei wurde versucht, strikt darauf zu achten, dass die ausgewählten Leit-Effekte tatsächlich der jeweiligen Dimension zugeordnet sind.

### **Ein Beispiel:**

Gerne wird der Effekt einer Regionalisierung von Warenkreisläufen oder das Fördern von Produktion und Absatz ökologischer Produkte als Aspekt einer „wirtschaftlichen Dimension der Nachhaltigkeit“ gesehen. Wir argumentieren anders: Eine Regionalisierung von Warenkreisläufen etwa dient der ökologischen Dimension (z.B. Ressourceneinsparungen durch kürzere Transportwege) bzw. der sozialen Dimension (Schaffung von Arbeit und Ausbildung in der Region).

Hat beispielsweise der Aufbau einer regionalen Vermarktungsstruktur für Brot aus regionalem Getreide (wie im Landkreis Südwestpfalz geschehen) positive Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur in der Region oder den Haushalt der Gemeinde (z.B. durch neue Gewerbesteuererinnahmen), dann ist dies ein Effekt in der ökonomischen Dimension.

Das Schema soll dabei unterstützen herauszufinden, ob ein Projekt tendenziell positive Effekte für die Gemeinde verspricht oder einer nachhaltigen Entwicklung gar zuwider läuft. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Schema, als Checkliste angelegt, natürlich nur eine vereinfachte Abbildung des komplexen Begriffes Nachhaltigkeit liefern kann.

## Das Leitbild Nachhaltige Entwicklung

Grundlage für dieses Bewertungsschema ist folgende von ICLEI entworfene Formel:

Nachhaltig ist, wenn....

- Lebensqualität gesichert wird mit reduziertem Ressourcenverbrauch
- Alle beteiligt sind, ohne die ein Projekt scheitern könnte
- Wenn die Verbesserungen vor Ort nicht auf Kosten anderer Orte oder der Zukunft gehen.

Eine Nachhaltige Kommune wird immer in der Lage sein, auf neue Entwicklungen angemessen zu reagieren. Sie ist nicht Getriebene, sondern gestaltende Kraft.

## Die Bewertungsskala

Der jeweilig abgeschätzte Beitrag des Projektes kann auf einer Skala von –3 bis + 3 beschrieben werden. Null ist einzutragen, wenn es keinen Effekt hat oder dieser nicht geklärt werden kann.

-3	-2	-1	0	+1	+2	+3
Stark negativ	negativ	Leicht negativ	Kein Effekt	Leicht positiv	positiv	Stark positiv

## Das Prüfungsergebnis

Wenn keine der vier Dimensionen Soziales, Ökologie, Ökonomie, Beteiligung in ihrer Summe negativ abschneidet, wird vorgeschlagen, zu einer positiven Projektbewertung zu gelangen.

## Die Dimensionen im Einzelnen

<p><b>(1)</b> <b>Soziale Dimension</b></p>	<p><b>1.1. Integrationseffekt</b> Leistet das Projekt einen Beitrag zur Integration von beispielsweise Neubürgern und Altbürgern, von Behinderten und Nicht-Behinderten, von anderen Kulturen, von jung und alt, von .....?</p>
	<p><b>1.2. Gerechtigkeitseffekt</b> Leistet das Projekt einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit in der Gemeinde, zur Chancengleichheit, zu guten Ausbildungsmöglichkeiten für alle Jugendlichen, zur Überwindung von Armut und Benachteiligung, zur Sicherung und zur Schaffung neuer Arbeitsstellen? Oder leistet das Projekt einen Gerechtigkeitsbeitrag auf globaler Ebene, durch fairen Handel, partnerschaftliche Beziehungen mit Gemeinden der Südhalbkugel?</p>
	<p><b>1.3. Optional:</b> Wichtigster angestrebter örtlicher Effekt im sozialen Bereich - Ergänzung eines Kriteriums je nach örtlichem Bedarf</p>
<p><b>(2)</b> <b>Ökologische Dimension</b></p>	<p><b>2.1. Erhaltungseffekt „Artenvielfalt“</b> Hat das Projekt einen positiven Effekt für die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, den Erhalt von Ökosystemen (Bach, Uferstreifen, Ackerrandstreifen, Wald, Brache usw.) und damit auf die Sicherung der Artenvielfalt?</p>
	<p><b>2.2. Verbrauchseffekt „Ressourcen“</b> Schont das Projektvorhaben Ressourcen oder verbraucht es neue? Wenn es Ressourcen verbraucht: bemüht es sich um den Einsatz von Sekundärressourcen (Flächen- und Stoffrecycling)? Hat das Vorhaben beispielgebende Funktion für verminderten Ressourceneinsatz zur Sicherung von Lebensqualität? Unter Ressourcen werden hier ebenso Materialrohstoffe, Wasser, Energie als auch Boden und Fläche verstanden.</p>
	<p><b>2.4. Optional:</b> Wichtigster angestrebter örtlicher Effekt im ökologischen Bereich - Ergänzung eines Kriteriums je nach örtlichem Bedarf</p>

<b>(3)</b> <b>Ökonomische Dimension</b>	<b>3.1. Struktureffekt</b> <b>„Ausgewogene Wirtschaftsstruktur“</b> Ähnlich der Artenvielfalt als ein Indikator für die ökologische Stabilität ist die Ausgewogenheit der Wirtschaftsstruktur ein Indikator für Zukunftsfähigkeit. Leistet also das Projekt einen Beitrag für eine ausgewogenere Wirtschaftsstruktur? Hilft es, einseitige Abhängigkeiten von Branchen zu mindern? Dient es der Kooperation zwischen Wirtschaftsräumen, oder Nachbargemeinden?
	<b>3.2. Haushaltseffekt</b> <b>„Ausgeglichener Gemeindehaushalt“</b> Leistet das Projekt einen Beitrag für einen mittel- oder langfristig ausgeglichenen Gemeindehaushalt? Trägt das Projekt dazu bei, durch heutigen Mitteleinsatz künftige Kosten zu vermeiden oder zu reduzieren (Vorsorgeinvestition)? Kostet das Projekt zusätzliches Geld oder hilft es, Haushaltsmittel einzusparen und damit den Gestaltungsraum kommender Generationen zu erhalten? Wenn es zusätzliches Geld kostet: gibt es Möglichkeiten, Mittel von „außen“ einzuwerben (Zuschüsse, Sponsoring, Spenden, Eigenleistungen der Bürger)?
	<b>3.3. Optional:</b> Wichtigster angestrebter örtlicher Effekt im ökonomischen Bereich - Ergänzung eines Kriteriums je nach örtlichem Bedarf

<b>(4)</b> <b>Beteiligung</b>	<b>4.1. Kooperationseffekt:</b> <b>Sind alle Akteure einbezogen, die für einen Erfolg des Projektes wichtig sind?</b> Projekte haben dann die größten Realisierungschancen, wenn alle, die das Projekt betrifft, frühzeitig eingebunden sind. Dadurch können Interessen berücksichtigt und Interessenkollisionen frühzeitig geklärt und ausgeräumt werden. Agenda-Projekte sollten win-win-Lösungen sein, mit vielen Gewinnern und möglichst ohne Verlierer. Die Frage 4.1. dient auch der strategischen Berücksichtigung wichtiger Partner.
----------------------------------	--

